

WKÖ WIRTSCHAFTSBAROMETER

SOMMER 2018

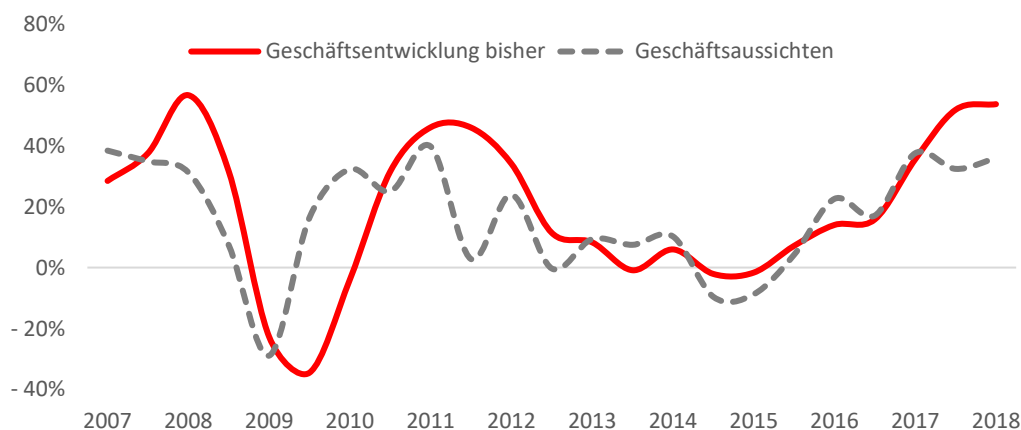
POSITIVE AUSSICHTEN - HÖHEPUNKT ÜBERSCHRITTEN

Positive Aussichten - Höhepunkt überschritten

Die aktuellen Ergebnisse des WKÖ-Wirtschaftsbarometers, der größten Umfrage der gewerblichen Wirtschaft, zeigen eine weiterhin positive Entwicklung. Der Höhepunkt ist aber überschritten, die Erwartungen fallen schwächer aus als die Bewertungen der bisherigen Lage.

Hauptaussagen

- Bisherige Lage auf Höchstständen
- Positive Aussichten für die kommenden 12 Monate
- Abschwächung in der Dynamik zu erwarten



Durchschnitt aus Auftragslage und Umsätzen

Ergebnisse im Detail

Der Aufschwung festigte sich in den letzten Monaten und ging in die Breite. Die Erwartungen für die kommenden 12 Monate können das Niveau der bisherigen Lage nicht erreichen. Dies ist ein Indiz dafür, dass der Höhepunkt überschritten ist. Im Laufe der kommenden 12 Monate sollte es allmählich zu einer Abschwächung der Konjunktorentwicklung kommen.

Starkes Wachstum bisher

→ Spürbarer Aufschwung in den letzten Monaten

Die Bewertung der bisherigen Lage ist auf dem höchsten Wert seit der Krise 2007/2008. Auf hohem Niveau haben sich die Auftragslage und das Wirtschaftsklima in den letzten 12 Monaten stabilisiert. Angesichts der zahlreichen Risiken ist die bisher positive Bewertung zum Wirtschaftsklima überraschend.

Bisherige Lage auf
Höchstständen

→ Aufschwung auf breiter Basis

Der Aufschwung der vergangenen Monate war sehr ausbalanciert, so trugen sowohl die Impulse aus dem In- und Ausland zum aktuell kräftigen Aufschwung bei. Verbessert haben sich die Bewertungen zur bisherigen Lage sowohl bei den Export- als auch den Inlandsumsätzen. Auch die Beschäftigung und Investitionen wurden von den Unternehmen besser eingeschätzt als noch vor einem halben Jahr.

Bewertung der aktuellen Lage

Bewertung bisher auf hohem Niveau	Winter 2017	Sommer 2018	Bewertung bisher verbessert	Winter 2017	Sommer 2018
Auftragslage	50	53	Exportumsatz	52	61
Wirtschaftsklima	48	49	Inlandsumsatz	41	53
			Beschäftigung	29	36
			Investitionsvolumen	18	25

Höhepunkt überschritten

→ Geringere Dynamik in den kommenden Monaten absehbar

Die Erwartungen für die kommenden 12 Monate können nicht mehr das Niveau der Bewertungen bisher erreichen, insbesondere bei den Inlandsumsätzen und der Auftragslage. Zum Teil ist dies auch als Normalisierung von aktuellen Höchstständen zu sehen. Einige Erwartungsindikatoren wie Auftragslage, Umsätze und Exporte stabilisieren sich auf hohem Niveau, die Erwartungssalden liegen aber deutlich unter den jeweiligen Salden zur Bewertung der bisherigen Lage. Die Anzeichen verdichten sich, dass die nächsten Quartale zwar weiterhin eine positive Entwicklung, aber eine Abschwächung der Wachstumsdynamik, bringen.

Positives Konjunktur-
turbild, aber
Abschwächung in
der Dynamik

Bisher besser als Erwartungen

Indikator	Saldo bisher	Saldo Erwartung	Differenz in Salden
Inlandsumsätze	53	↓ 30	23
Auftragslage	53	↓ 32	21
Beschäftigung	36	↓ 19	17
Umsätze	55	↓ 39	16
Exportumsätze	61	↓ 48	13
Investitionsvolumen	25	↓ 16	9

Treiber in den kommenden 12 Monaten

→ Exportaussichten positiv

Für die kommenden 12 Monate sind insbesondere die Exportaussichten der Unternehmen positiv, die auch für die kommenden Monate von deutlichen Zuwächsen ausgehen. Während bei den Exportumsatzerwartungen der zweitgrößte Anstieg aller Indikatoren gegenüber der Winterumfrage verzeichnet wird, erreichen die Inlandsumsatzerwartungen nicht mehr das Niveau vor einem halben Jahr.

→ Positiver Investitionszyklus verlängert sich

Die letzten Jahre war die Investitionsentwicklung von Einmaleffekten und Ersatzinvestitionen geprägt. Die hohe Kapazitätsauslastung und Auftragslage verlängern den Investitionszyklus um ein paar Monate. Die Investitionsabsichten der Unternehmen sind stabil. Treibende Kraft sind große Unternehmen und das Verarbeitende Gewerbe. Kleine Unternehmen äußern sich wesentlich zurückhaltender. Bei den Investitionsmotiven gewinnen die Ersatzinvestitionen gegenüber der letzten Umfrage wieder an Bedeutung. Die Absichten, Neuinvestitionen zu tätigen, sind mit 48 % ebenfalls hoch.

→ Unterschiede in Branchenaussichten

Die Rückmeldungen aus den einzelnen Wirtschaftsbereichen fallen insgesamt optimistisch aus. Besonders positive Erwartungen weisen die Dienstleistungsunternehmen bei der Auftragslage, Kapazitätsauslastung und beim Wirtschaftsklima auf.

→ Optimismus steigt mit zunehmender Unternehmensgröße

In Summe zeigt sich bei allen Erwartungsindikatoren bei allen Größenklassen ein Überhang des positiven gegenüber negativen Saldos. Die Zuversicht steigt mit zunehmender Größenklasse: Die Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten äußern sich besonders positiv, insbesondere in Hinblick auf die Erwartungen zu den Exporten und zum Wirtschaftsklima. Auch bei der Auftragslage fallen die Antworten der großen Unternehmen optimistischer aus als jene der kleinen Unternehmen.

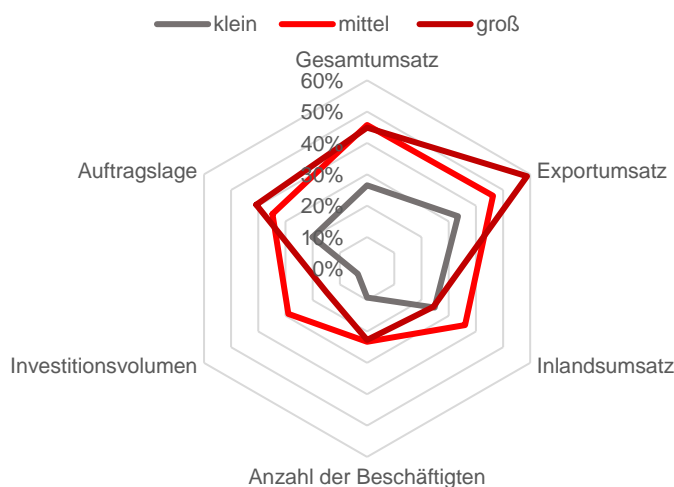
■ Exporte

■ Investitionen, wenn auch nicht so stark wie bisher

■ Dienstleister optimistisch

■ Mittlere und große Unternehmen

Erwartungssalden aus positiven und negativen Antworten nach Größenklasse



Standortfaktoren im Fokus

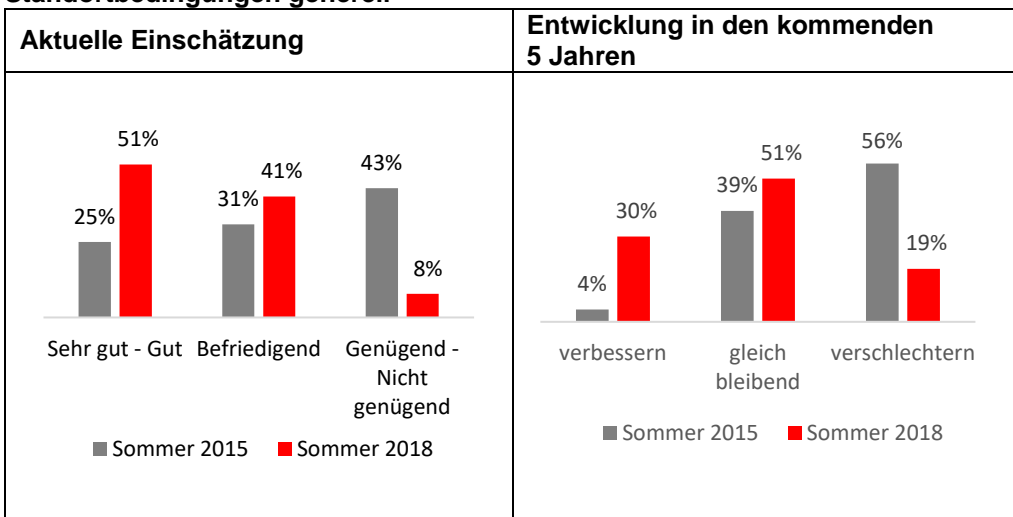
Positives Zeugnis für Standort Österreich

Die Hälfte der heimischen Unternehmen beurteilt die Standortbedingungen mit Note „Sehr gut“ oder „Gut“. 41 % geben dem Standort die Note „Befriedigend“. Lediglich 8 % der befragten Unternehmen stellen dem Standort kein positives Zeugnis aus (Note 4-5).

Im Vergleich zur Befragung vor drei Jahren haben sich die Einschätzungen zum Standort Österreich der Unternehmen wesentlich verbessert. Im Sommer 2015 bewertete ein Viertel der Unternehmen den Standort mit „Sehr gut“ bis „Gut“. Drei Jahre später geben doppelt so viele Unternehmen ein positives Standortzeugnis ab. Ebenfalls erhöht hat sich der Anteil der Unternehmen, die mit dem Standort durchschnittlich zufrieden sind. Ein besonders starker Rückgang wird bei den Negativbeurteilungen verzeichnet. Im Jahr 2015 gaben über 40 % eine schlechte Standortbewertung ab, aktuell sinkt der Anteil auf 8 %.

51 %
Note 1 oder 2 für
Standort Österreich

Standortbedingungen generell



Standortfaktoren aus Sicht der Unternehmen Hohe Qualität - aber hohe finanzielle und bürokratische Kosten

Die Infrastruktur in Österreich wird von den Unternehmen als Standortfaktor eindeutig am positivsten bewertet. Gefolgt von der Qualität der Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung. Positiv ist auch die Einschätzung der Reforminitiative der Regierung, die von mehr als 40 % der Unternehmen mit Note 1 oder 2 bewertet wird.

TOP-Werte für
Infrastruktur und
Qualität der Ausbil-
dung

TOP-5 Standortfaktoren in Österreich		
70 %		Infrastruktur
58 %		Qualität der Aus- und Weiterbildung
57 %		Forschung und Entwicklung
53 %		Finanzierungsbedingungen
42 %		Reforminitiative der Regierung

Handlungsfelder aus Sicht der Unternehmen		
59 %		Steuern und Abgaben
59 %		Bürokratie und Verwaltung
58 %		Angebot an Fachkräften

Mehrfachantworten waren möglich

Handlungsfelder bleiben deutlich bestehen. Von jeweils fast 60 % der Befragten werden die Steuern und Abgaben, Bürokratie und das Angebot an Fachkräften mit nur „Genügend“ bis „Nicht genügend“ bewertet. Dies zeigt deutlich, dass in diesen Bereichen entsprechende Maßnahmen gesetzt werden müssen, um die Rahmenbedingungen für Unternehmen zu verbessern.

Schwerpunkte: Konjunkturellen Rückenwind nutzen und Rahmenbedingungen verbessern

Die Regierung sollte den positiven konjunkturellen Rückenwind nutzen, um strukturelle Reformen am Wirtschaftsstandort Österreich umzusetzen und die Rahmenbedingungen für Unternehmen zu verbessern.

Handlungsfelder:

- Weniger Steuern
- Weniger Bürokratie
- Mehr Fachkräfte

- ➔ **Finanzielle Entlastung für Unternehmen:** Senkung der Steuer- und Abgabenlast, insbesondere Reduzierung der Lohnnebenkosten
- ➔ **Bürokratieabbau für Unternehmen:** Schnellere Verfahren und weniger Bürokratie im Arbeitsrecht
- ➔ **Fachkräfte für die Wirtschaft** durch Umsetzung der Arbeitszeitflexibilisierung und Fachkräfteoffensive und Bildung



Wirtschaftsklima

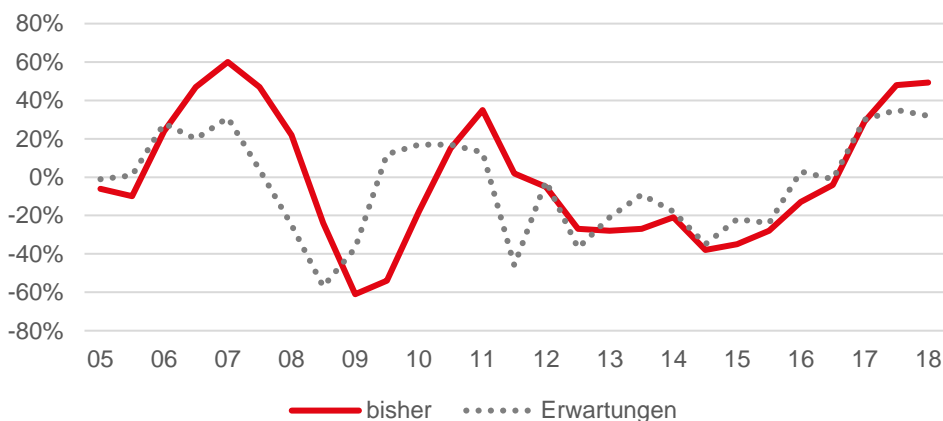
Stimmung bleibt positiv trotz hoher Risiken

- ➔ Stimmung zum dritten Mal in Folge per Saldo positiv
- ➔ Trotz anhaltender Risiken erwarten 41 % ein besseres Wirtschaftsklima
- ➔ Große Unternehmen blicken besonders optimistisch in die Zukunft

Stimmung zum dritten Mal in Folge positiv

Der Erwartungssaldo zum Wirtschaftsklima lag zwischen Winter 2012 und 2016 - elf Umfragen in Folge - jeweils im negativen Bereich. Nach langer Durststrecke wurde im Sommer 2017 eine Trendwende verzeichnet, die in den letzten beiden Umfragen bestätigt wurde. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten zum Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten liegt bei 32. Positiver als die Erwartungen für die kommenden 12 Monate fällt die Einschätzung zum Wirtschaftsklima in den letzten 12 Monaten aus (Saldo 49). Angesichts der hohen Risiken, die zum Teil schlagend werden, überrascht die anhaltend positive Stimmung.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Stimmung vor allem im Dienstleistungsbereich TOP

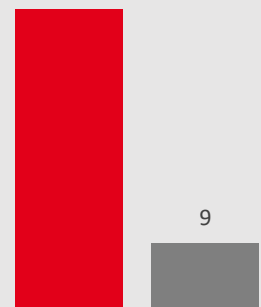
Im Winter fiel die Stimmungsaufhellung branchenübergreifend sehr positiv aus. Aktuell zeigt sich eine differenzierte Einschätzung zum Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten. Per Saldo sind die Erwartungen zum Wirtschaftsklima im Dienstleistungsbereich mit Abstand am optimistischsten: 54 % erwarten eine weitere Verbesserung des Wirtschaftsklimas. Der resultierende Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt im Dienstleistungsbereich bei 47. In den übrigen Wirtschaftsbereichen liegen die Salden aus positiven und negativen Antworten deutlich darunter: Handel: 13, Verarbeitendes Gewerbe 21.

Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

+32

41



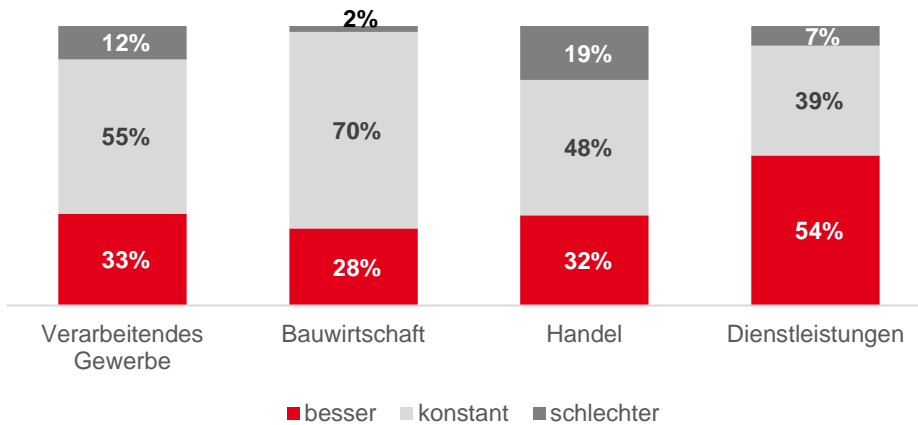
■ besser ■ schlechter

49 % erwarten ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima

Stimmung auf Vorkrisenniveau vom Winter 2007

1) **Wirtschaftsklima**: fasst die Einschätzung der Unternehmen zum Umfeld und den Rahmenbedingungen zusammen und gilt als Anhaltspunkt für die vorherrschende Unsicherheit. Das Wirtschaftsklima ist ein Stimmungsindikator und reagiert in der Regel mit höheren Ausschlägen als die unternehmensbezogenen Indikatoren.

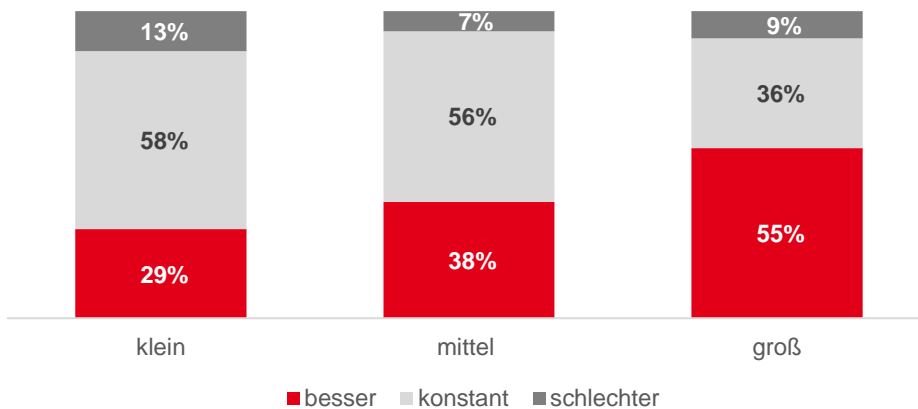
Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen



Große Unternehmen besonders optimistisch

Bei den großen Unternehmen bleibt die Anzahl der Optimisten weiterhin auf einem hohen Niveau von 55 %. Bei den kleinen Unternehmen rechnen 29 % der Befragten mit einer Aufhellung des Wirtschaftsklimas. Rund 60 % der kleinen Unternehmen gehen von einem stabilen Wirtschaftsklima aus.

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklassen



55 % der großen Unternehmen erwarten Aufhellung des Wirtschaftsklimas

FAZIT Trotz der anhaltend hohen internationalen Risiken bestätigten die Unternehmen ihre positiven Aussichten zum allgemeinen Wirtschaftsklima. Es scheint die gestiegenen Risiken sind für die Unternehmen vorerst zur neuen Realität geworden. Im Winter war die Stimmungsaufhellung noch branchenübergreifend sichtbar, aktuell zeigt sich ein differenzierteres Bild. Die Risiken, die weiterhin hoch sind und zum Teil sogar schlagend werden, zeigen damit erste Auswirkungen auf die Stimmungslage. Nichtsdestotrotz befinden sich die Wirtschaftsklimaerwartungen auf überdurchschnittlich hohem Niveau.

Dadurch besteht die Hoffnung, dass Wachstum auch über Aufholprozess hinaus generiert werden kann. Je gefestigter die Unternehmen in der Einschätzung und den Erwartungen des Wirtschaftsklimas sind, desto eher steigt die Bereitschaft, den Personalstock auszubauen und die für einen selbsttragenden Aufschwung notwendigen Investitionen zu tätigen.

Positive Stimmung trotz hoher Risiken

Auftragslage

Höhepunkt überschritten

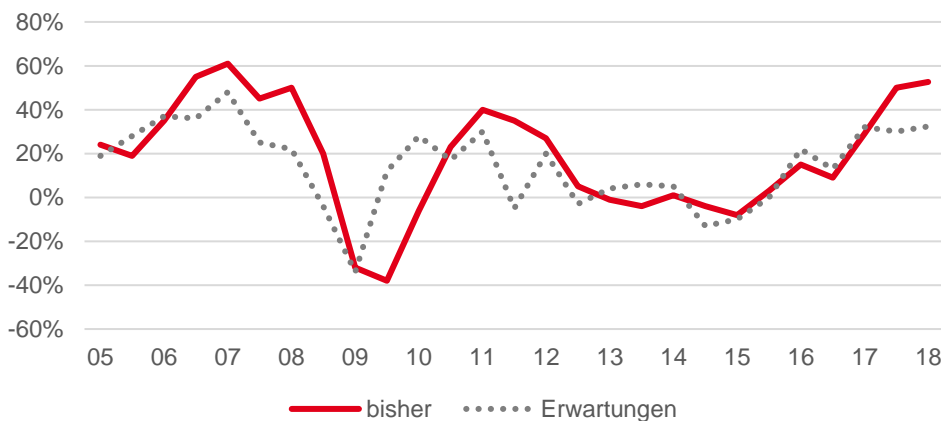
- ➔ Positive Erwartungen, aber deutlich unter Niveau bisher
- ➔ Große Unternehmen erwarten zunehmenden Schwung
- ➔ Dienstleistungen besonders optimistisch

Erwartungen stabil, aber unter bisherigem Niveau

Die Unternehmen blicken zwar weiterhin optimistisch in die Zukunft, der Saldo zu den Erwartungen für die kommenden 12 Monate erreicht aber nicht das Niveau der Einschätzung zur bisherigen Lage. Dies ist ein Indiz dafür, dass sich die Aufträge zwar auf hohem Niveau stabilisieren, es aber zu keinem neuen Höchststand kommen wird. Keine weitere Beschleunigung bzw. Zunahme wird erwartet.

Der Erwartungssaldo zur Auftragslage erreicht einen Wert von 32. Von steigenden Aufträgen gehen 4 von 10 Unternehmen aus, rund die Hälfte rechnet mit einer gleichbleibenden Entwicklung.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



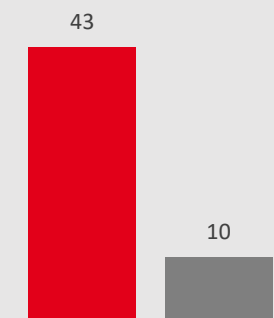
Unterschiede nach Wirtschaftsbereichen

- Im Vergleich der Wirtschaftsbereiche sticht die positive Erwartungshaltung der Dienstleistungsunternehmen hervor. Im Dienstleistungsbereich erwarten 48 % der Befragten eine Verbesserung der Auftragslage, nur 6 % gehen von einer Verschlechterung aus (Saldo 42).
- Im Verarbeitenden Gewerbe ist zwar der Anteil der Optimisten mit 40 % hoch, jedoch geben dreimal so viele Unternehmen wie im Dienstleistungsbereich an, mit einer Verschlechterung in den kommenden 12 Monaten zu rechnen.
- In der Bauwirtschaft gehen 62 % von einer stabilen Entwicklung aus.

Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten;
Erwartungen

+32

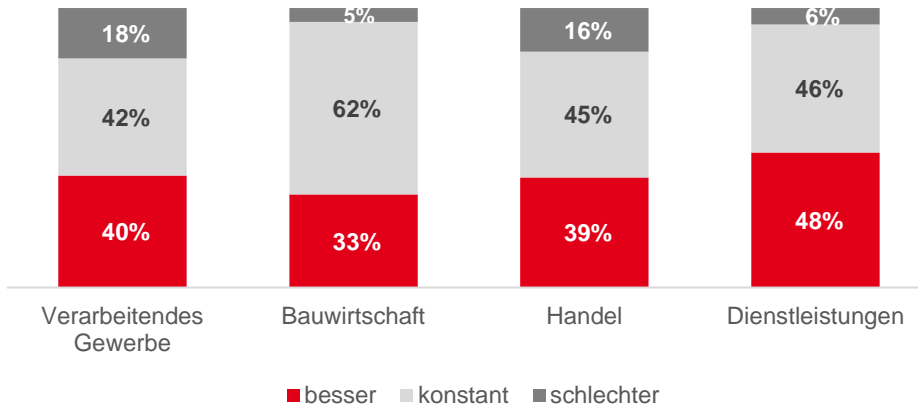


■ besser ■ schlechter

Für 47 % erwarten eine stabile Auftragslage

**Dienstleistungs-
unternehmen
besonders positiv**

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen



Im Gegensatz zu den vergangenen Umfragen fallen aktuell die Erwartungen der nicht-exportierenden Unternehmen besser aus als jene der Expoteure.

27

Saldo zur Auftragslage nach Einschätzung der exportierenden Unternehmen

35

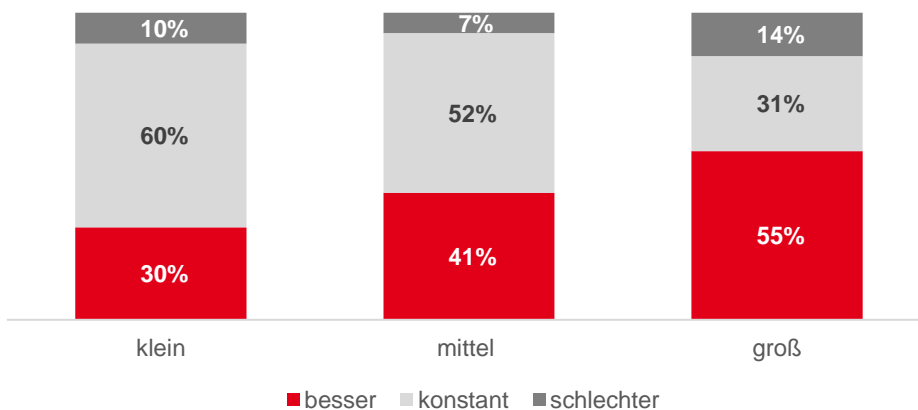
Saldo zur Auftragslage nach Einschätzung der nicht-exportierenden Unternehmen

Kleine Unternehmen zurückhaltender in ihren Erwartungen

Mittlere und große Unternehmen gehen eher von einer steigenden Auftragslage aus als kleine Unternehmen. 41 % der mittleren und sogar 55 % der großen Unternehmen äußern die Erwartung einer steigenden Auftragslage, bei kleinen Unternehmen hingegen nur 30 % der Respondenten.

Optimismus steigt mit zunehmender Unternehmensgröße

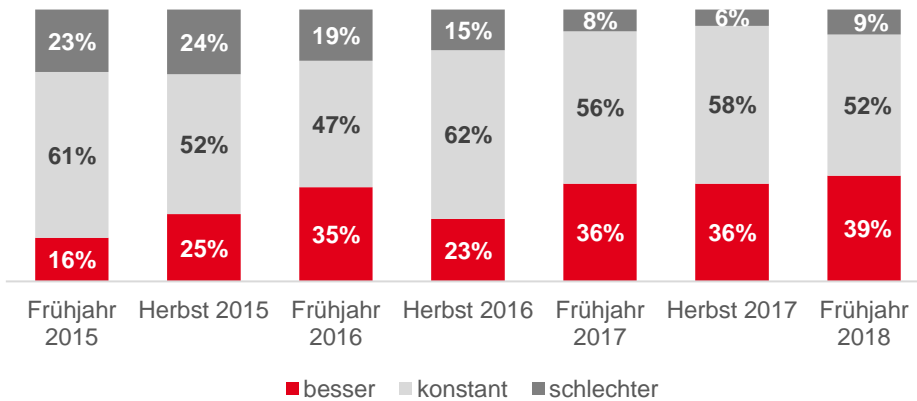
Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse



Kapazitätsauslastung stabil

39 % der Befragten sehen einer zukünftig höheren Kapazitätsauslastung entgegen. 52 % planen mit einer gleichbleibenden Kapazitätsauslastung. Per Saldo ist die Einschätzung zur Kapazitätsauslastung in den vergangenen 12 Monaten mit 51 deutlich höher als der Erwartungssaldo von 30.

Erwartungen zur Kapazitätsauslastung

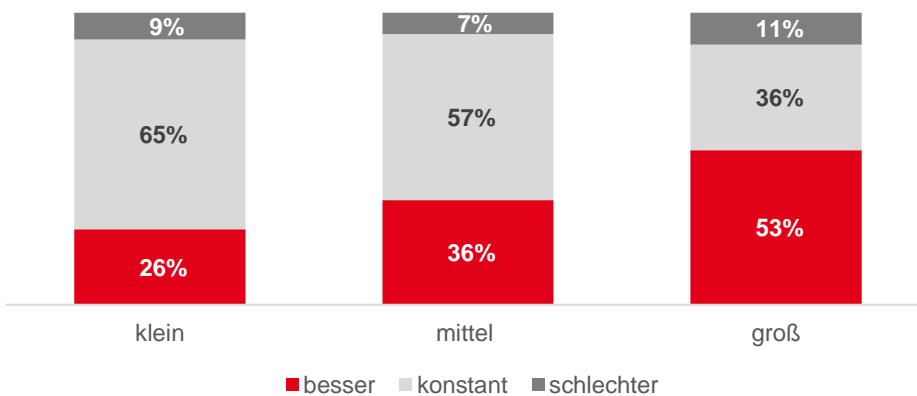


Auslastung bei großen Unternehmen besonders hoch

Unterschiede nach Unternehmensgröße

Wie bei den meisten Indikatoren sind auch bei der Kapazitätsauslastung die Erwartungen der großen Unternehmen besonders positiv. Diese Tendenz war bereits erkennbar, verstetigt sich aber nochmals in den aktuellen Ergebnissen. Von den großen Unternehmen erwarten 53 % eine höhere Kapazitätsauslastung, während bei den kleinen Unternehmen der Anteil bei 26 % liegt.

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse



Umsätze

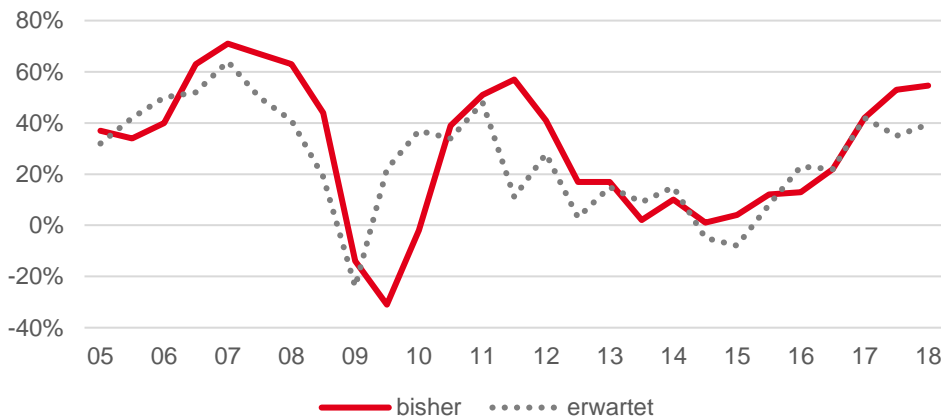
Erwartungen positiv, aber unter bisherigem Niveau

- ➔ Positive Aussichten für Umsatzentwicklung in den kommenden 12 Monaten
- ➔ Große Unternehmen erwarten zunehmenden Schwung
- ➔ Ausgewogene Erwartungen über Wirtschaftsbereiche

Stabilisierung auf hohem Niveau

Der Saldo aus positiven und negativen Antworten erreicht einen Wert von 39 und ist damit der vierthöchste Wert seit Winter 2008. Im Vergleich der Umfragen zeigt sich, dass die höchsten Umsatzerwartungen jeweils in Befragungen im 1. Halbjahr geäußert wurden, im 2. Halbjahr jedoch nicht die Niveaus erreichen konnten. In der aktuellen Befragung blicken 48 % der Unternehmen einem Anstieg der Umsätze in den kommenden 12 Monaten entgegen. Weitere 27 % rechnen mit einer zukünftig konstanten Umsatzentwicklung.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



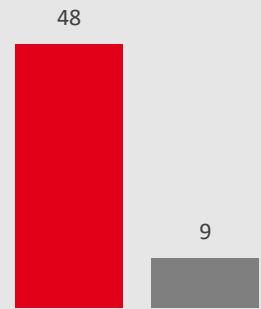
Umsatzzuwächse in allen Branchen erwartet

- Die Umsatzerwartungen sind in allen Wirtschaftsbereichen optimistisch und ziemlich ausgewogen.
- Der Saldo im Dienstleistungsbereich ist mit 45 noch etwas höher als in den übrigen Wirtschaftsbereichen. Die Salden befinden sich allgemein auf hohem Niveau, zwischen 32 im Verarbeitenden Gewerbe und 39 im Handel.
- Die Detailanalyse zeigt, dass die Rückmeldungen aus dem Verarbeitenden Gewerbe eher zurückhaltend sind: Zwar rechnen 47 % mit steigenden Umsätzen, aber auch 16 % mit einer Verschlechterung in den kommenden 12 Monaten.

Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

+39

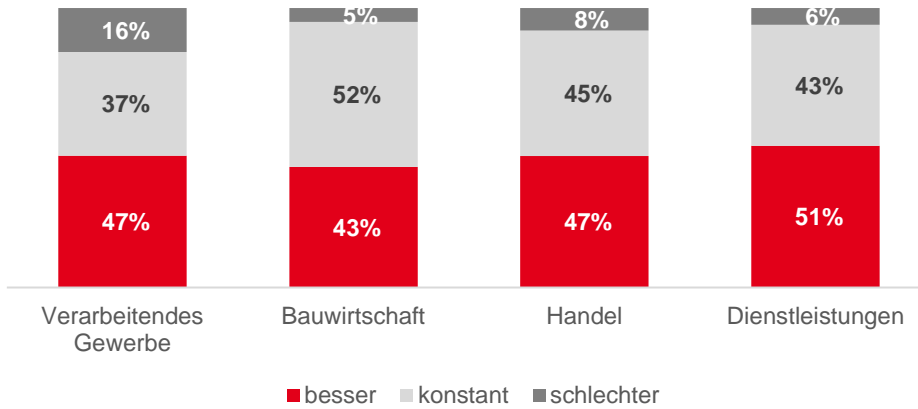


■ besser ■ schlechter

27 % erwarten gleichbleibende Umsätze

Homogene Umsatzerwartungen in den Branchen

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, Antworten in %

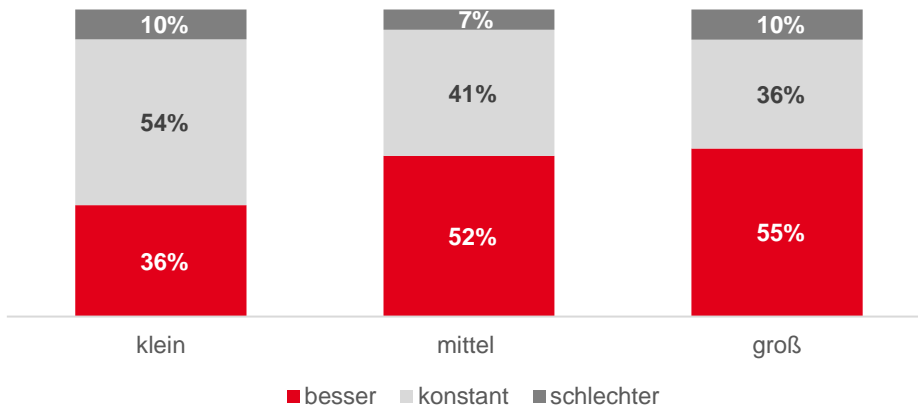


Optimismus bei mittleren und großen Unternehmen

Treiber der positiven Umsatzerwartungen sind die mittleren und großen Unternehmen. 55 % der großen und 52 % der mittleren Unternehmen erwarten für das kommende Jahr Umsatzzuwächse. Bei den kleinen Unternehmen ist der Optimismus weniger stark ausgeprägt: 36 % erwarten zwar einen Umsatzanstieg, demgegenüber stehen aber auch 10 %, die von Einbußen ausgehen.

55 %
der großen
Unternehmen erwarten
Umsatzsteigerungen

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %



Exportumsätze

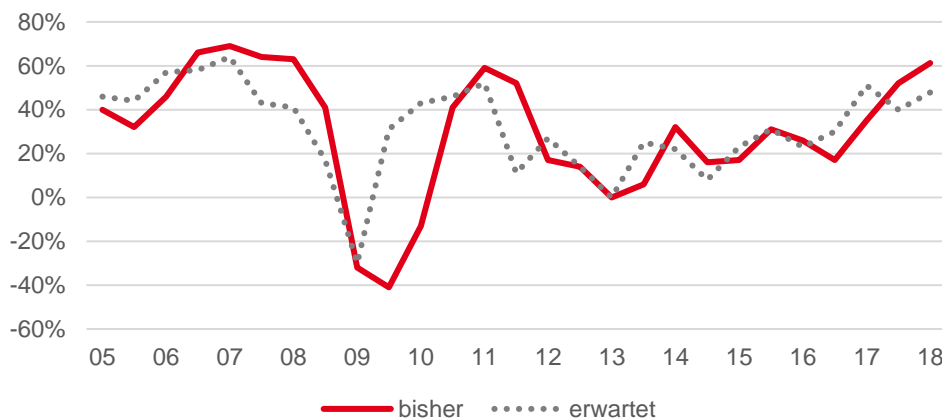
Weitere Zuwächse erwartet

- ➔ Höchster Erwartungssaldo von allen Indikatoren
- ➔ Alle Branchen mit positivem Ausblick
- ➔ Große Unternehmen Treiber der Entwicklung

Rekordwerte erreicht

Von der Belebung des Welthandels können auch die exportierenden Unternehmen aus Österreich profitieren. Die Einschätzung zur bisherigen Lage überrascht positiv, zwei Drittel der Unternehmen geben an, höhere Exportumsätze erreicht zu haben. Hinsichtlich der Erwartungen für die kommenden 12 Monate steigen die Exporterwartungen sogar gegenüber der Winterumfrage. 57 % der exportierenden Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten einen Anstieg der Exportumsätze, ein Drittel geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Der Aufschwung wird weiterhin von den Exportumsätzen und der Inlandskonjunktur getrieben. Während bei den Exportumsatzerwartungen der zweitgrößte Anstieg aller Indikatoren gegenüber der Winterumfrage verzeichnet wird, erreichen die Inlandsumsatzerwartungen nicht mehr das Niveau vom Winter. Die Erwartungssalden der Exportumsätze liegen derzeit klar über den Inlandsumsatzerwartungen. Basierend auf den Rückmeldungen sollte sich die Exportentwicklung in den kommenden 12 Monaten zwar weiter ausweiten und als starker Wachstumstreiber fungieren.

Exportumsätze

40 Winter 2017 ➔ 48 Sommer 2018

Inlandsumsätze

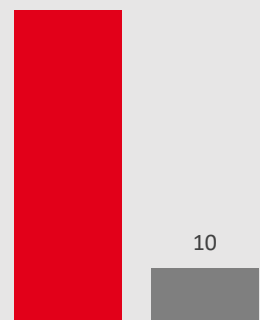
38 Winter 2017 ➔ 30 Sommer 2018

Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

+48

57



■ besser ■ schlechter

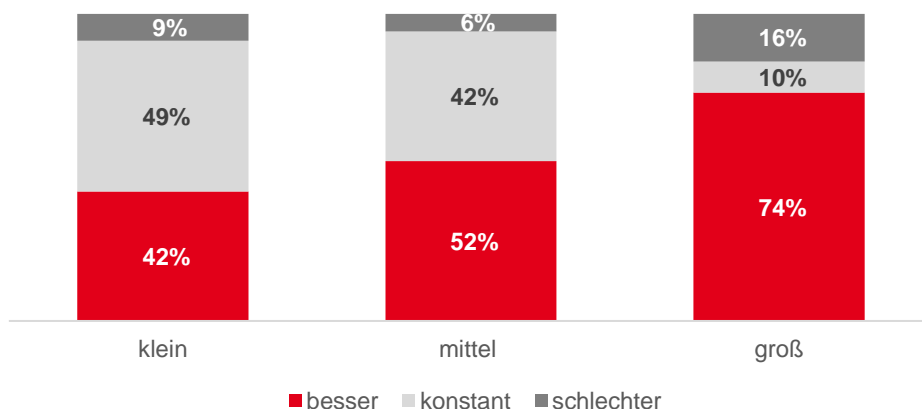
33 % erwarten stabile Exportumsätze

Exportumsätze treiben Wachstum

Große Unternehmen erwarten besonders starke Impulse

Analog zu den übrigen unternehmensbezogenen Indikatoren sind die Erwartungen der großen Unternehmen besonders optimistisch, was das Auslandsgeschäft betrifft. So erwarten 74 % der Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten einen Anstieg der Ausfuhren. Bei den kleinen Unternehmen liegt er Anteil jener, die mit einer Belebung des Exportgeschäfts rechnen, bei 42 %.

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %



74 % der großen Unternehmen rechnen mit steigenden Exportumsätzen

Unterschiede zwischen Exporteuren und Nicht-Exporteuren

Im Gegensatz zu vergangenen Umfragen, in denen die exportierenden Unternehmen sich tendenziell positiver äußern als die auf den Inlandsmarkt fokussierten Unternehmen, zeigen sich aktuell geringe Unterschiede. So liegt der Erwartungssaldo zur Auftragslage bei den nicht-exportierenden Unternehmen sogar über jenem der Exporteure. Kaum Unterschiede zeigen sich bei den Umsatzerwartungen.

Im Vergleich planen die Exporteure, die stärker dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind, trotz ähnlicher Einschätzung der Geschäftsaussichten und Wirtschaftsklimas, mehr Investitionen und eine Ausweitung der Beschäftigten als Nicht-Exporteure.

Exporteure positiver bei Investitionen

- ➔ **Exportierende Unternehmen sind die Treiber der Investitionen:** Die Absichten, das Investitionsvolumen aufzustocken, liegt bei den exportierenden Unternehmen bei 34 %. Bei den nicht im Export tätigen Unternehmen geben 27 % an, mehr Geld für Investitionen in die Hand nehmen zu wollen.
- ➔ **Auch bei der Beschäftigung sind die exportierenden Unternehmen positiver.**

	Exportierende Unternehmen	Nicht-exportierende Unternehmen
Investitionsvolumen	25	12
Beschäftigung	24	16

Investitionen

Stabile Investitionspläne

- ➔ Weiterhin positive Signale bei den Investitionsplänen
- ➔ Mittlere Unternehmen besonders optimistisch
- ➔ Ersatzinvestitionen nehmen zu

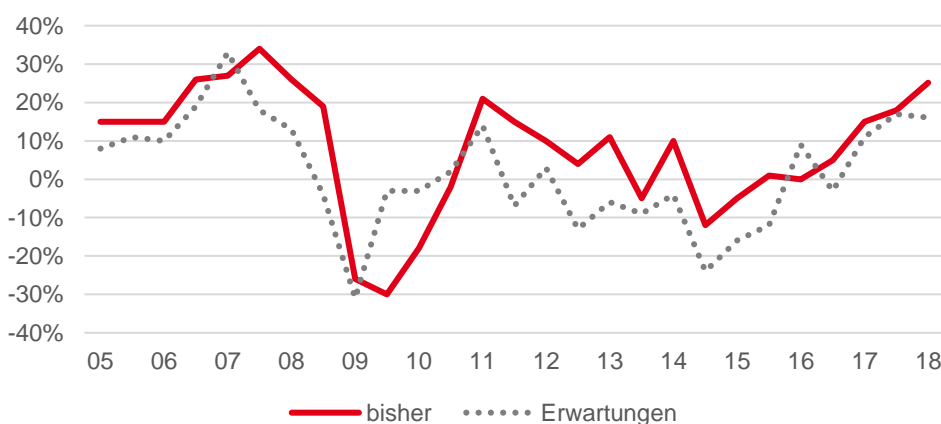
Stabilisierung, aber Höhepunkt überschritten

Nach einigen Jahren der Investitionszurückhaltung zeichnet sich seit Mitte 2017 eine positivere Entwicklung der Investitionen ab. Die Investitionserwartungen der Unternehmen befanden sich laut WKÖ-Wirtschaftsbarometer seit 2009 per Saldo fünfmal im positiven Bereich: Der aktuelle Erwartungssaldo von 16 ist damit der zweithöchste Wert, der seit 2009 erreicht wurde.

Dies lässt auf einen vorläufigen Höhepunkt schließen. Aufgrund der anhaltend hohen Kapazitätsauslastung und der langen Phase der Investitionszurückhaltung dauert der Investitionszyklus aktuell länger als bisher vermutet. Aktuell planen rund 30 % der Befragten, das Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu erhöhen. Demgegenüber stehen 13 %, die das Investitionsvolumen zukünftig schlechter einschätzen. Der weitaus größte Teil der Befragten (58 %) beabsichtigt, das Investitionsvolumen weiterhin konstant zu halten. In Summe zeichnet sich ein schwächeres Investitionswachstum in den kommenden 12 Monaten ab.

Am aktuellen Rand verbessert sich die bisherige Einschätzung, während die Erwartungen stagnieren. Die Einschätzung zur bisherigen Lage überrascht positiv: 35 % bewerten die bisherigen 12 Monate besser, rund 56 % gleichbleibend. Der Saldo von 25 ist der zweithöchste Wert nach Sommer 2008, dem letzten Hoch vor der Krise.

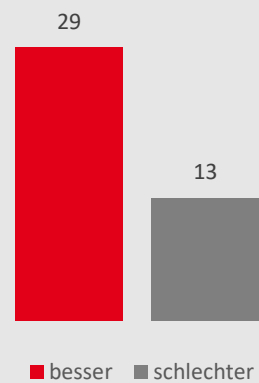
Saldo aus positiven und negativen Antworten



Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

+16



58 % planen ein stabiles Investitionsvolumen

Investitionshöhepunkt überschritten

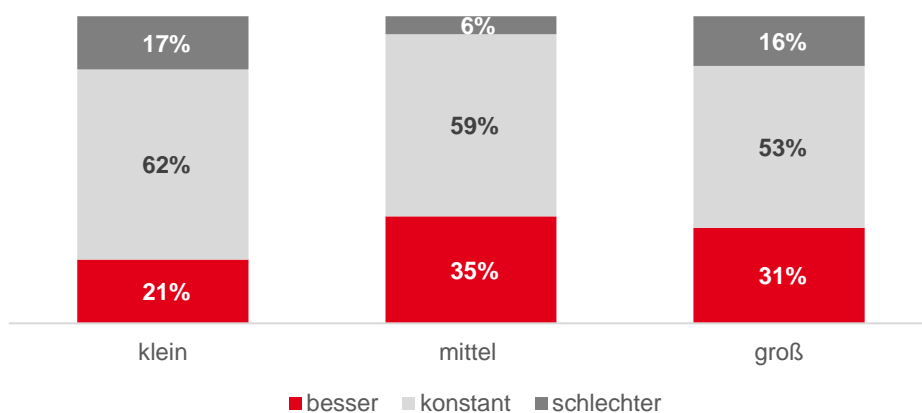
Kleine Unternehmen weiterhin zögerlich

Die Bereitschaft, das Investitionsvolumen zu erhöhen, ist bei den kleinen Unternehmen am geringsten: Diese äußern sich mehrheitlich (62 %) abwartend hinsichtlich der Aufstockung ihres Investitionsvolumens. Jedes fünfte kleine Unternehmen beabsichtigt eine Aufstockung des Investitionsvolumens.

Investitionsfreudiger sind die mittleren Unternehmen: 35 % planen, in den kommenden 12 Monaten das Investitionsvolumen aufzustocken und 59 % eine gleichbleibende Entwicklung.

Mittlere Unternehmen und ...

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %

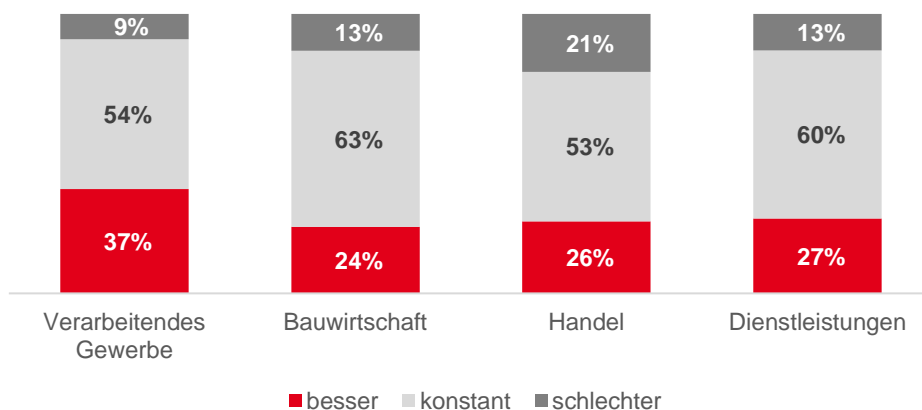


Investitionen vor allem im Verarbeitenden Gewerbe

- 37 % der Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe erwägen, das Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu erhöhen. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist im Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich der restlichen Wirtschaftsbereiche am positivsten (+28).
- Im Handel ist der Saldo nur knapp im positiven Bereich: 26 % wollen das Investitionsvolumen aufstocken, demgegenüber stehen aber auch 21 %, die eine Reduktion planen.

... Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe sind Treiber der Investitionen

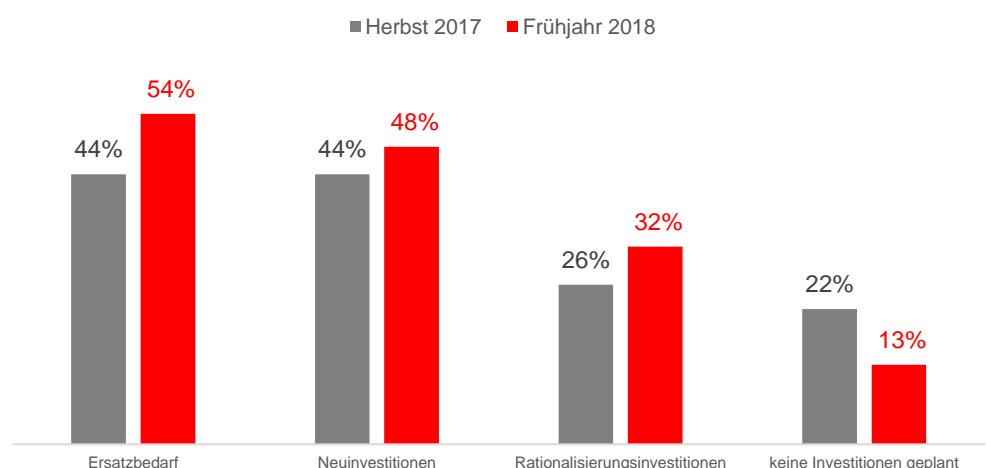
Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, Antworten in %



Ersatzinvestitionen steigen - Neuinvestitionen auf hohem Niveau

Im Rahmen des Wirtschaftsbarometers wurden die Unternehmen zu ihren detaillierten Investitionsplänen befragt, wobei zwischen Rationalisierungsinvestitionen, Ersatzinvestitionen und kapazitätserweiternden Neuinvestitionen unterschieden wurde.

Hauptmotive für Investitionen in den kommenden 12 Monaten, Angaben in %



Mehrfachantworten waren möglich

Ersatzinvestitionen
steigen

Auch Neuinvestitionen
bleiben hoch

- **54 %** der befragten Unternehmen planen für die kommenden 12 Monate überwiegend Ersatzinvestitionen. Damit steigt der Anteil der Unternehmen, die Ersatzinvestitionen tätigen gegenüber Winter um zehn Prozentpunkte. Die Investitionsdynamik der letzten Monate war zunehmend getrieben von Neuinvestitionen. Aktuell zeigt sich vor allem bei den Motiven Ersatzbedarf und Rationalisierung eine Zunahme.
- **48 %** der Unternehmen geben an, Neuinvestitionen zu tätigen. Das Motiv Neuinvestitionen bleibt weiterhin auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau, was aufgrund des Beitrags zu Wirtschaftswachstum und Beschäftigung positiv einzustufen ist. Große Unternehmen sind die Treiber der Neuinvestitionen: 59 % der Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten planen Neuinvestitionen in den kommenden 12 Monaten, bei den kleinen Unternehmen sind es 35 %.
- Steigender Anteil an Rationalisierungsinvestitionen: **Rund ein Drittel der Befragten** gibt an, in den kommenden 12 Monaten Rationalisierungsinvestitionen zu tätigen. Rationalisierungsinvestitionen gewinnen bei mittleren und großen Unternehmen stark an Bedeutung (32 % bzw. 41 %)
- **Auch Anteil der Unternehmen, die keine Investitionen planen, sinkt:** Aktuell geben 13 % an, keine Investitionen zu planen. Damit sinkt der Anteil deutlich um 9 Prozentpunkte gegenüber der letzten Befragung. Im Vergleich der Größenklassen sind es vor allem kleine Unternehmen, die keine Investitionen planen (22 %), während bei den großen Unternehmen nur 5 % angeben, nicht zu investieren.

Im Fokus: Digitalisierungsvorhaben der Unternehmen

Um erfolgreich im internationalen Wettbewerb zu sein, ist die Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit durch Investitionen in Digitalisierung notwendig.

60 % der Unternehmen planen für die kommenden 12 Monate Digitalisierungsvorhaben. Der Anteil der Unternehmen mit Digitalisierungsvorhaben steigt mit zunehmender Unternehmensgröße. Bei den großen Unternehmen geben sogar 83 % an, Digitalisierungsvorhaben zu tätigen. Im Vergleich dazu liegt der Anteil bei den kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten nur bei 35 %.

Handlungsbedarf bei Digitalisierungsvorhaben der kleinen Unternehmen: Während bei den großen Unternehmen nur 8 % keine Digitalisierungsvorgaben erwägen, liegt der Anteil bei den kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten bei 48 %.

60 % planen im kommenden Jahr Digitalisierungsvorhaben

Planen Sie in den kommenden 12 Monaten Digitalisierungsvorhaben

	Unternehmen insgesamt	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	Große Unternehmen
Ja	60%	35%	59%	83%
Nein	29%	48%	33%	8%

*Rest: noch unentschieden

Die Digitalisierung ist bei dem Großteil der Unternehmen angekommen und stellt die Unternehmen vor Herausforderungen, sich mit den Chancen und Risiken der Digitalisierung im eigenen Betrieb zu befassen.

85 % der Unternehmen mit Digitalisierungsabsichten begründen dies mit Innovation und 54 % mit Chancen, die sie am Markt nutzen wollen. Auffällig ist, dass bei den großen Unternehmen 96 % ihre geplanten Digitalisierungsvorhaben mit Innovation begründen.

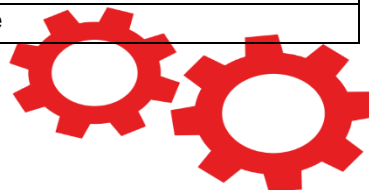
Chancen am Markt sehen vor allem Unternehmen im Handel (66 %), gefolgt vom Dienstleistungsbereich (60 %). In der Bauwirtschaft sehen nur 26 % zusätzliche Chancen am Markt durch zusätzliche Investitionen in Digitalisierung.

Weitere Gründe für eine Aufrüstung der Digitalisierung sind Wettbewerbsdruck am Markt (44 %) bzw. regulative Vorgaben (42 %). Weniger ausgeprägt ist bei den Unternehmen die Wahrnehmung, dass der Druck in der Wertschöpfungskette Digitalisierungsvorhaben notwendig macht.

Gründe für Durchführung von Digitalisierungsvorhaben

85 %	Innovation
54 %	Chancen am Markt nutzen
44 %	Wettbewerbsdruck am Markt
42 %	Regulative Vorgaben
38 %	Forderung von Kunden/Auftraggebern
16 %	Druck in der Wertschöpfungskette

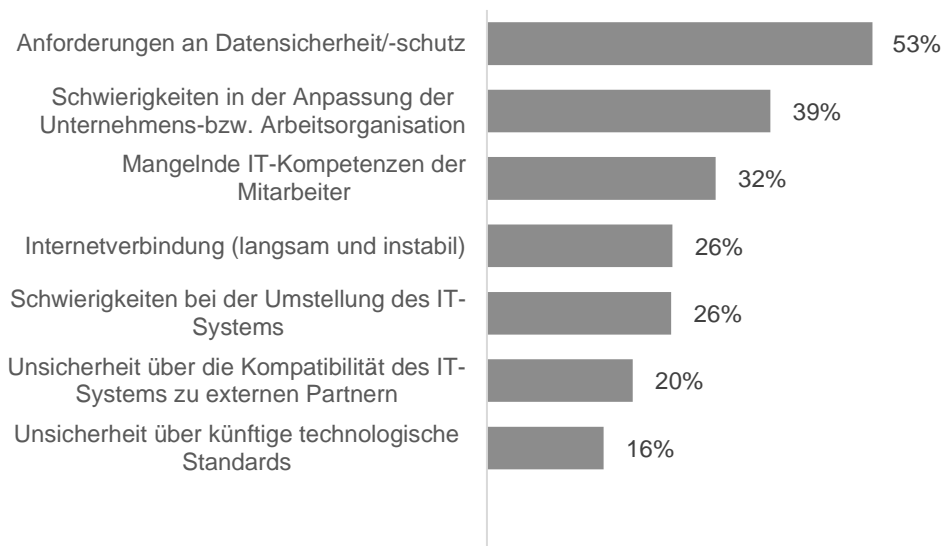
Mehrfachantworten waren möglich



Hemmnisse für Digitalisierung

Unternehmen, die keine Digitalisierungsvorhaben planen, wurden zu den Hemmnissen für Digitalisierung befragt. Auf Rang 1 sind die Anforderungen an Datensicherheit und -schutz. Gefolgt von Schwierigkeiten in der Anpassung der Unternehmens- bzw. Arbeitsorganisation (39%).

An dritter Stelle liegen bereits die IT-Kompetenzen der Mitarbeiter noch vor der Internetverbindung. 11 % geben an, dass sie keine Hemmnisse sehen und dennoch keine Investitionsabsichten haben.



Datensicherheit und Datenschutz als größtes Hemmnis

Mehrfachantworten waren möglich

Wenn ja, welche Hemmnisse sehen Sie bei den Digitalisierungsvorhaben? TOP-5 Antworten, Mehrfachantworten möglich

	Unternehmen insgesamt	Kleine	Mittlere	Große
Anforderungen an Datensicherheit/ -schutz	53%	57%	57%	49%
Schwierigkeiten in der Anpassung der Unternehmens- bzw. Arbeitsorganisation	39%	40%	29%	46%
Mangelnde IT-Kompetenzen der Mitarbeiter	32%	36%	35%	28%
Internetverbindung (langsam und instabil)	26%	37%	21%	25%
Schwierigkeiten bei der Umstellung des IT-Systems	26%	21%	25%	27%

Mehrfachantworten waren möglich

Beschäftigung

Ausweitung erwartet, jedoch geringere Dynamik

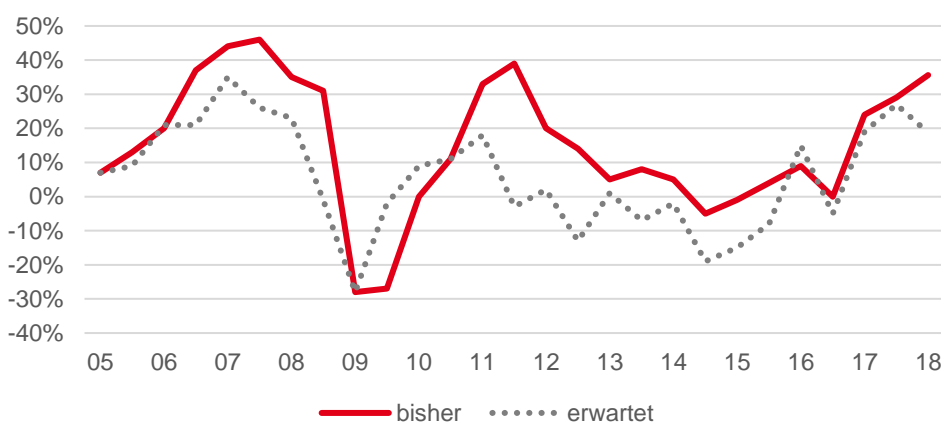
- Hohe Auftragslage und Kapazitätsauslastung bringen neue Impulse
- 54 % erwarten weiterhin eine stabile Beschäftigungssituation
- Ein Drittel hat die Absicht, den Personalstand aufzustocken

Höchster Wert seit der Krise

Die Erwartungen waren in den letzten Umfragen sehr volatil in Hinblick auf die Beschäftigung. Die Unternehmen beurteilen die Entwicklung der vergangenen 12 Monate positiver als zunächst erwartet. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten steigt auf den höchsten Wert seit Winter 2007. Am aktuellen Rand zeigt sich eine stärkere Abweichung der stetig steigenden Einschätzung der bisherigen Lage und der sinkenden Erwartungen.

Infolge der aktuell positiven Auftragslage und Kapazitätsauslastung wollen 54 % der Befragten die Beschäftigung stabil halten. Eine Personalausweitung erwarten 33 % der Unternehmen.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



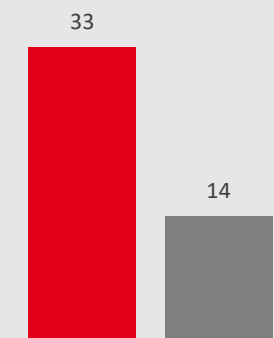
Personalaufbau vor allem bei großen Unternehmen

Die kleinen Unternehmen äußern sich noch eher abwartend: 22 % der kleinen Unternehmen wollen Personal aufstocken und zwei Drittel der Befragten die Beschäftigung stabil halten. Stärkere Beschäftigungszuwächse sind bei mittleren und insbesondere großen Unternehmen abzusehen. Bei den mittleren Unternehmen erwartet rund ein Drittel eine Ausweitung des Personal. Noch weitaus positiver sind die Beschäftigungspläne der großen Unternehmen, 43 % planen eine Ausweitung, 38 % eine stabile Entwicklung.

Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

+19

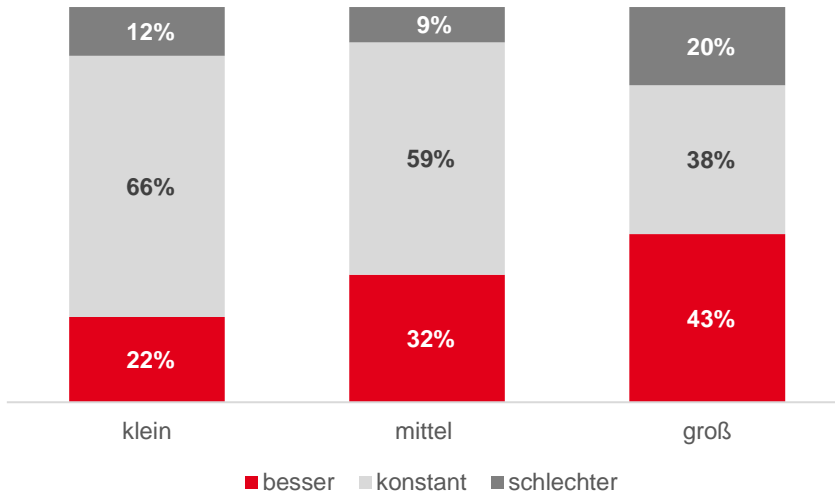


■ besser ■ schlechter

54 % erwarten eine stabile Beschäftigung

Höhepunkt überschritten

Erwartungen nach Größenklasse



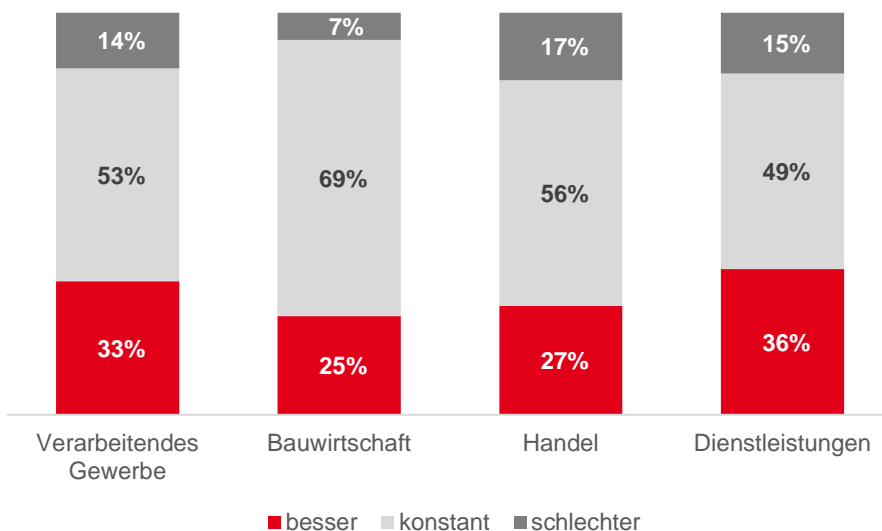
Bereitschaft, Beschäftigte aufzubauen steigt mit zunehmender Unternehmensgröße

Kaum Unterschiede nach Wirtschaftsbereichen

Für die kommenden 12 Monate ist eine geringe Dynamik in der Bauwirtschaft zu erwarten: Rund 70 % geben an, die Beschäftigung stabil zu halten. Expansiver fallen die Personalpläne im Dienstleistungsbereich aus. Der Anteil der Unternehmen, die Personal aufstocken wollen, ist mit 36 % am höchsten. Im Verarbeitenden Gewerbe plant ein Drittel eine Beschäftigungsausweitung.

Hoher Anteil an Optimisten im Dienstleistungsbereich

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen



Preise der Güter & Dienstleistungen

Höhere Kosten treiben Preise

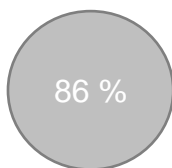
- ➔ Mehr als 40 % erwarten steigende Preise ihrer Güter und Dienstleistungen
- ➔ Steigende Preiserwartungen über alle Größenklassen
- ➔ Löhne und Gehälter sowie Vorleistungen als Preistreiber

Steigende Preise erwartet

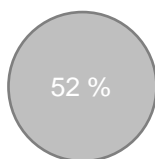
Die Unternehmen sehen sich mit steigenden Kosten konfrontiert, können aber auch gut abschätzen, wie sie ihre Preise kalkulieren. Per Saldo erwarten die Unternehmen, in Zukunft gestiegene Kosten in Form von Preissteigerungen stärker weitergeben zu können. In der Regel verfügen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten, die stärker und direkter im internationalen Wettbewerb stehen, über einen geringeren Spielraum, Preissteigerungen an Kunden weiterzugeben. Aktuell zeigt sich bei den Ergebnissen jedoch kaum Unterschiede nach Größenklasse.

Löhne und Gehälter werden von 86 % der Befragten als Begründung für steigende Kosten angegeben. An zweiter Stelle liegen die Preise von Vorleistungen, die von 52 % als Kostentreiber angegeben werden. Im Verarbeitenden Gewerbe spielen die Preise von Vorleistungen und Material eine ausschlaggebendere Rolle als in den übrigen Wirtschaftsbereichen (82 %). Energiekosten und Kraftstoffe nennen 47 % der befragten Unternehmen. Die übrigen Gründe, die typischerweise zu Preissteigerungen führen, nehmen aus Sicht der Unternehmen aktuell einen geringeren Stellenwert ein.

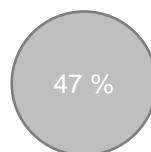
TOP-3 Preistreiber



Löhne & Gehälter



Vorleistungen & Material



Energiekosten

TOP-3-Gründe für steigende Preise, nach Wirtschaftsbereichen

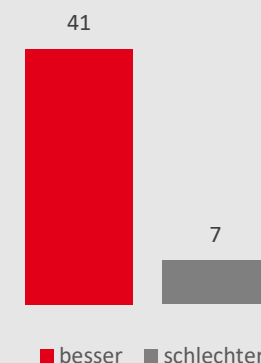
	Verarbeitendes Gewerbe	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistungen
Löhne und Gehälter	82 %	88 %	80 %	88 %
Preise von Vorleistungen/ Material	82 %	66 %	60 %	31 %
Energiekosten	41 %	53 %	57 %	46 %

Mehrfachantworten waren bei der Frage möglich

Saldo

Differenz aus positiven und negativen Antworten

+34



Für 51 % bleiben die Preise konstant

Löhne und Gehälter als größte Preistreiber